

### Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Erzählung von Konrad v. Polanden

Zweiter Teil.

#### Bei den Sozialdemokraten.

Fortsetzung.

„Wird der sozialistische Zukunftsstaat die Motten des Proletariats lehrreichen können?“ fragte Damberg. „Immer wird es eine Quelle der Unzufriedenheit sein, wenn Menschen über ihre Mittel zu gemessen trachten.“

„Am Zukunftsstaat sind die Mittel unerlässlich und allgemein“, belehrte Koval. „Privatigentum gibt es nicht mehr, und jeder Mensch ist berechtigt, von dem gemeinschaftlichen Vorrat nach Bedarf zu nehmen.“

„Und die Mühsiggänger und Arbeitsthesen?“

„Die gibt es nicht mehr, weil alle Bürger des Zukunftsstaates ihre zugeleitete Arbeit leisten oder verdienen müssen.“

„Dies wäre aber doch ein sehr starker Zwang, ein schwerer Eingriff in die menschliche Freiheit. Auch die Verteilung der Arbeit würde maßlose Unzufriedenheiten erzeugen. Leute, denen angenehme und leichte Arbeit zugeteilt wird, möchten wohl zufrieden sein, nicht aber jene, die schwere und schmutzige Arbeit verrichten müssen. Und dann ist mit unbegreiflich, wie die Gleichheit aller bestehen kann, bei der Ungleichheit der menschlichen Anlagen und Leistungsfähigkeiten.“

„Ach fürchte, die an Geist und Begabung Starken werden ebenso über die Schwachen die Herrschaft erringen, wie heute und zu allen Zeiten.“

„Die gesellschaftliche Ordnung des Zukunftsstaates macht dies unmöglich“, versicherte Koval. „Dem Streber und Ausbeutertum wird das Handwerk gelegt.“

„Von wem?“

„Von der Obrigkeit.“

„Also gibt es eine Macht, die befehligt und mit der Gleichheit aller ist es vorbei.“

„Die befehlende und zwingende Macht geht vom Volkswillen aus.“

„Gleichviel! Macht und Zwang befehlen, — selbst Tyrannen ist nicht ausgeblieben, sobald die Macht in die Hände schlauer und herrschsüchtiger Männer gelegt wird.“

„Gehen Sie doch nicht so dübelnd in das Einzelne und Besondere ein!“ sagte Koval ungeduldig.

„Wie es im Zukunftsstaate aussieht, kann man jetzt noch nicht genau sagen, — es wird sich schon machen.“

„Ja, man muß aber doch wissen, wohin die Meise geht“, erwiderte Damberg. „Man kann doch nicht in das Dunkle hineinwahren, in das Angewiesene. Wer die bestehende Ordnung niederreißt, ohne im Besitze des Bauplans für die neue Gesellschaftsordnung zu sein, der handelt töricht und vermessend.“

„Die Masse des Proletariats springt lieber in das Dunkel des Zukunftsstaates, als daß sie in der verdorrten, mitternächtigen faulen Gesellschaft der Gegenwart verfaulen“, versicherte Koval.

„Die Proletarier sind mißvergnügt, verzweifelte Leute, deren Urteil in so hochwichtigen Fragen nicht maßgebend sein darf“, entgegnete Damberg.

„Unter den Proletariern gibt es sehr feine und gebildete Menschen“, sagte ein Mann, welcher beiden gegenüber saß und der Unterhaltung gefolgt war. „Sehen Sie, dort jener Herr mit dem roten Bart ist ein Freiherr, und der neben ihm gar ein Graf. Von beiden konnte ich schmutzige Geschichten erzählen, die nebenbei zeigen, was für seltsame Klänge die adeligen Proletarier sind.“

„No, Rip, lass doch los!“ sagte Koval, als der andere verstummte.

„Vor zehn Jahren war der Rotbart ein forcher, schneidiger Junger,“ fing Rip an. „Er lebte auf nobelstem Fuße, und konnte dies, weil er großen Reichtum besaß, den er nicht durch Arbeit errungen,

sondern geerbt hatte. Seine Pferde waren die schönsten in der Stadt, seine Lakaien in Silber und Gold bordiert, und auf seinem Prachtwagen glänzte in Gold das Wappen seines alten Geschlechtes. Er gab er Gesellschaften, in denen die feinsten Weine getrunken, die seltensten und teuersten Speisen verzehrt wurden. Da jedoch der Rotbart weit mehr Ausgaben, wie Einnahmen hatte, so ging es im Galopp bergab. Schließlich brachen ihm seine häßlichen Fremdlingen vollständig den Hals. Sein Palast, seine Prachtmöbel, seine Pferde und was er sonst besaß, wurden ihm versteigert, — und dann wohnte er in einer Dachstube. Jetzt kommt die Schürre. Der Rotbart war nämlich sehr stolz auf seinen alten Adel, der bis zum Kaiser Barbarossa hinaufreichte, und er meinte, so ein Adel müsse einen sehr hohen Wert haben. Rings machte er aus seinem Adel einen Handelsartikel, den er gegen Gold, oder gegen Pantofeln, Staatspapiere, sogar gegen Knechtchen aus tausenden gedachte. Er raffte daher seine letzten Groschen zusammen und ließ in mehreren Zeitungen folgende Annonce einrücken: „Ein guter, alter Adel ist durch Adoption gegen entsprechende Entschädigung zu vergeben.“ — Der Rotbart saß in seiner Dachstube und wartete auf die eingeladenen Käufer des guten alten Adels. Als jedoch die Käufer ausblieben, da erachte den Rotbart ein fruchtbarer Wurm gegen die ganze Gesellschaft. Er schwor dieser elenden Gesellschaft Mäde, ging zu den Sozialdemokraten und wurde Kopist für achtzig Pfennige täglich, um nicht verhungern zu müssen.“

„Ein treffendes Zeitbild!“ sagte Damberg. „Wenn der Baron seinen Adel zum Handelsartikel machte, so gleicht dies allerdings einer Schürre, jedoch ein bedeutames; denn sie liefert den Beweis, daß heute manche historische Geschlechter alles verloren haben, sogar das Ehrgefühl. Storb ehedem der letzte Sproßling eines alten Geschlechtes, dann wurde er mit allen Ehren und Würden in die Gruft seiner Ahnen hinabgelockt. Das Familienwappen wurde zerbrochen, mit ihm begraben und die Gruft vermauert. Heute muß sich das Wappen als feile Ware beschimpfen lassen. Uebrigens hat der Baron nicht im mindesten Ursache, der Gesellschaft zu grollen. Er ging zu Grunde durch sein persönliches Verschulden, — die Gesellschaft hat seinen Untergang nicht zu verantworten. Auch im idealen Staate müßte ein solcher arbeitstheser Verschwendter untergehen.“

„Den roten Freiherrn kennen wir, — wie sieht's mit dem schwarzen Grafen?“ forschte Koval.

„Der Graf trieb es nicht ganz so toll, wie der Freiherr, jedoch immer noch toll genug“, begann Rip. „Er wollte nicht arbeiten, konnte auch nichts verdienen, weil er nichts gelernt hatte. Aber standesgemäß wollte er leben, das heißt, — gräulich. Darum war sein Schloss draußen vor der Stadt prachtvoll eingerichtet, und oft Schaulapf gegenwärtiger Luftwerkeiten. Kam er in die Stadt, so bewohnte er im ersten Hotel die schönsten Zimmer, speiste sehr fein, trank viel und teuer, ließ sich vom ersten Friseur der Stadt waschen, bezog aus Paris die elegantesten Anzüge nach der allerneuesten Mode, und bediente sich verschwendunglich seine Bekanntheit. Als er merkte, daß er bald auf dem Trocknen sitzen würde, ließ er in den Zeitungen folgende Annonce einrücken: „Ein Kavaliere von hohem Adel wünscht zum Zwecke der Verehelichung die Bekanntheit einer reichen Dame. Bürgerliche sind nicht ausgeschlossen. Respektantinnen, welche ein Verbermögen von mindestens 200.000 Taler aufzuweisen haben, wollen ihre Adresse sub: „noblesse oblige“ in der Expedition d. Bl. niederlegen. Diskretion Ehrensache.“ — Aber Respektantinnen ließen sich keine sehen. Dem Grafen wurde gepöndelt und alles ver steigert. In seinem Schlosse wohnt jetzt, wenn's die Geschäfte erlauben, der Schuster, Schneider, Blechschmied, Schlosser und Balgwerks-

## Ein Gefühl ächter Genugtuung

wird Sie befehlen, wenn Sie einen Laden besuchen und dort eine vorzügliche Auswahl von **Schnittwaren, Kleidern** und feinen **Schuhen** fast aller Gattungen vorfinden. Beinahe jeden Tag sehen wir mehr und mehr Waren unserm gegenwärtigen Vorrat zu und unsere Preise dachten die Aufmerksamkeit von Hunderten, die vorteilhafte Einkäufe zu machen wünschen, auf sich lenken. Soeben haben wir eine Sendung der besten **Prints** erhalten.

Es ist der regelrechte Vorrat und dazu angetan, während der Stille der Saatzeit Leben unter die Leute zu bringen. Wir haben 50 schöne Stücke angekauft, die feil sind zu **10c per Yard**. Ein anderer frischer Vorrat von **Teppichen** zu \$6.75, 8.00, 10.50, 15.00, 18.00, 24.00 bis 30.00. Diese sind nach den neuesten Mustern.

**Butter und Eier verlangt.**

**J. J. STIEGLER, Phone 30, Main Street, HUMBOLDT.**



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst schönen Sachen.

**M. J. Meyers,**  
Juwelier und Optiker, Heirats-Kingens- und Jagd-Kingens-Anstalter,  
Humboldt Sask.

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen **gute katholische Bücher**

anzuschaffen haben wir und entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Ertragszahlung von

**nur 25 Cents.**

**Prämie No 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

**Prämie No 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in weisem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

**Prämie No 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Im. Ganzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

**Prämie No 4.** Key of Heaven. Ein der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem Chagrinband mit Goldprägung, Rundbunden u. Holzgoldschnitt. Retailpreis 60 Cts. eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Ertragszahlung von

**nur 50 Cents.**

**Prämie No 5.** Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem weisem Lederband mit Gold- und Farbaufprägung, Rundbunden und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Brautleute.

**Prämie No 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

**Prämie No 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geschenk.

**Prämie No 8.** Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Eristkommunikanten und Brautleute. Derselben wird mit dem wöchentlichen Abblättern, sowie mit dem Bräutigam abgeben werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Ertragszahlung von

**nur 75 Cents**

**Prämie No 9.** Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller jom- und festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Goldleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einbindung des Abonnements mit dem Ertragsbetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Ertragsbetrag einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresbetrages gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Ertragszahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**  
Was abzurufen

**St. Peters Bote**  
Münster, Sask.

## St. Peters Bote

die erste deutsche katholische Zeitung Canadas

**nur \$1.00 pro Jahr!**

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

## LEATHER LABEL OVER-HAULS

ARE HIGH GRADE, UNION MADE AND THE BEST

AMERICAN STYLE WORK CLOTHES.

THEY ARE DOUBLE STITCHED THROUGHOUT. BIG AND GENEROUS (IT TAKES FROM 42 TO 44 YARDS TO MAKE A DOZEN), HAVE SEVEN POCKETS IMPORTED BUCKLES AND BUTTONS THAT WON'T COME OFF, ELASTIC DETACHABLE SUSPENSERS, ETC.

LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS, THE LEATHER LABEL.

**WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.**

## COCKSHUTT

ENGINE GANG

Simple  
Strong  
Durable

**The Original and the Best**

A good thing is known by its many imitators. Why buy a complicated copy when for the same money you can get the "Cockshutt" embodying all the latest improvements suggested by years of experience? Made in five sizes of frames to which any number of plows may be attached, from four to twelve. Equipped with either Stubble or Breaker Bottoms. Unequaled in turning Sod, and holds the record of a perfect score in turning Stubble.

Special illustrated book on Traction Plowing sent on request, or better still

**Call For Full Particulars**

**LINDBERG & BONAS, MÜNSTER SASK.**

### Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und leichte Eisenwaren Kohöfen, Kessel, u. Furnaces De Lokal Nahn Separatoren Eldredge B Nahnmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlversorgte Klemmer-Agenten der berühmten Maschin-Harris Maschinerie. Besucht uns.

**RITZ & YOERGER**  
...HUMBOLDT - SASK...

### Baumaterialien.

Sie haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Sperrholz, Eichen, Kiefer, und Lärcheholz von der besten Qualität oder auch ein vollständiges Niederlage von Gipsvermahlen, Sägen, Mischungen, usw. u. Dachpapiere. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchten, sprechen Sie bei uns vor.

**Muenster Supply Co. Ltd.**  
Joa. Tambrock Muenster, Sask.

### McCormick und Deering Selbstbinder, Näh-Maschinen, Hecken-Rechen, P. & O. Pflüge, Emerson u. Malone Pflüge, Aultman und Taylor Separatoren, G. L. Mandt Wagen, Gasolin Traction und transportable Engines in allen Größen.

Wir haben all dieser Maschinen und kleinerer Reparaturen irgend welcher Maschinen werden man sich an

**John Munnor, Münster, Sask.**

direktor Rabenstein. Der Graf Tageschreiber bei einem Neuen Versicherungsagenten, auch der Gesellschaft, ist aristokratisch, Abhängigkeitsproletarier und zukunftsstaatlicher Sozialdemokrat.“

„Ist das alles?“ rief Koval a ringschlagend. „Du hast! Seltenheiten aufgetischt. Zeitungen liest man oft solche zeigen, — das ist nichts neues. Adel ist halt auch in der Aufzucht begriffen, — man nennt die „gesellschaftlichen Transaktion-Prozesse“. Die gesamte Wirtschaft ist eben faul. Die Ratten flüchten aus dem sinkenden Schiff in die rettenden Arme der Sozialdemokratie.“

„Ich teile nicht Ihre Meinung“, versetzte Damberg. „Von gesellschaftlichem Transaktionsprozess konnte nur dann gesprochen werden, wenn solche zwingende ökonomische Gehege zur Erfindung vorlägen, die wesentlichen Eigenschaften der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bilden. Dies ist aber nicht der Fall. Die genannten aristokratischen Proletarier sind keine Erzeugnisse des Bürgerturns, sondern ganz naturgemäße Folge rein persönlichen Verschuldens. Andererseits bestehen gegen das kapitalistische Treiben herlose Selbstsucht mit Recht die schwersten Vorwürfe, — aber man soll niemand für Dinge verantwortlich machen, an denen er schuldlos ist.“

„Mit dünkt, Herr Damberg, Sie kennen die soziale Frage eigentlich nur aus Büchern, — lernen Sie dieselbe kennen durch den Augenschein“, sagte Koval. „Hierzu gibt es ja mannigfache Gelegenheiten. Besuchen Sie z. B. an Sonntagen wenn die Leute daheim und nicht in den Fabriken sind, die grüne Gasse, von uns das Hungerloch genannt. Dort werden Ihnen Lichter aufgehen. Sie werden Zammeregestalten begegnen, denen Hunger und Elend und stumm Verzweiflung aufgeprägt sind. Jene Leute arbeiten von morgens 5 Uhr bis abends 8 Uhr in den Spinnereien und Webereien für 1 Mark täglich, — sage und schreibe eine Mark für fünfzehnhundert Arbeit! Im Winter werden ihnen noch 50 Pfennige wöchentlich für Beleuchtung von ihrem Hungerlohn abgezogen. Die Wohnungs- und Nahrungsverhältnisse dieser weißen Negerklaven sind haarsträubend. Weil der Mietzins ihrem armeneligen Einkommen gegenüber allzu hoch steht, so wohnen mehrere Familien zusammen zwanzig bis fünfzigköpfig Personen beiderlei Geschlechts in demselben Raum. Was ein solche Zusammenpferden in sittliche Beziehung bedeutet, werden Sie begreifen. Als Sozialdemokrat meine ich nicht die Sittlichkeit in religiösem Sinn, — ich wollte nur andeuten, daß die geschlechtliche Korruption schauerliche körperliche Verwundungen anrichtet, entartet Menschen, schwächliche Kreaturen wahre Steleite verschuldet. Manja, die liberalen Arbeitgeber und kapitalistischen Ausbeuter meinen solche Schwächlinge seien leichter unter das Joch des Helbades zu beugen, als Menschen, die Mark und Kraft in den Knochen haben.“

„Den Wohnungsstellen gleicht die Nahrung. Zum Frühstück Kaffeebrühe mit etwas Milch, mittags Wasseruppe und Brot, mit etwas Pfefferfleisch. Reicht zum Pfefferfleisch das Geld nicht, so werden bei Gerbern die Schwänze getauft, welche die Wegger an den Häuten hängen ließen.“

„Das sind ja ganz unerhörte Zustände!“ rief Damberg, sein Rotzgeruch hervorziehend. „Ich werde jene Stätte des Elends besuchen — grüne Gasse,“ — und er notierte.

„Ja, Herr Damberg, wenn Sie praktisch und gründlich die soziale Frage studieren, werden Sie bald ein tätiges zielbewusstes Mitglied der weltverlösenden Sozialdemokratie sein“, versicherte Rip.

„Ich will nicht verjäumen“, sagte Koval lächelnd, mit einer Handbewegung gegen Rip. „Aber verdienen Siegelburger Finanzminister des Zukunftsstaates vorzustellen — Genosse Franz Rip.“

Damberg vernahm befreundet die Worte und betradete Rip, der je-